

Sitzungsunterlagen

6. Sitzung des Seniorenbeirates der
Stadt Bergisch Gladbach
27.10.2021

Inhaltsverzeichnis

Sitzungsdokumente

Niederschrift (gesamt)	5
Anlage1_Taschengeldbörse	15
Anlage2_Olbermann_Vortrag_2.9.2021	21
Anlage3_Einladung_Podiumsdiskussion	37

Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister

Datum

16.11.2021

Ausschussbetreuender Fachbereich

Soziale Stadtentwicklung

Schriefführung

Lisa-Marie Klemt

Telefon-Nr.

02202-142467

Niederschrift

Seniorenbeirat der Stadt Bergisch Gladbach
Sitzung am Mittwoch, 27.10.2021

Sitzungsort

Historisches Rathaus
Konrad-Adenauer-Platz 1
51465 Bergisch Gladbach
großer Ratssaal

Sitzungsdauer (Uhrzeit von / bis)

17:05 Uhr - 19:17 Uhr

Unterbrechungen (Uhrzeit von / bis)

Keine

Sitzungsteilnehmer

Siehe beigefügtes Teilnehmerverzeichnis

Tagesordnung

Ö Öffentlicher Teil

- 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung**

- 2 Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung sowie der Beschlussfähigkeit des Seniorenbeirates, Bekanntgabe nicht anwesender Beiratsmitglieder**

- 3 Genehmigung der Niederschrift über die letzte Sitzung des Seniorenbeirates**

- 4 Vorstellung: Taschengeldbörse Rösrath**

- 5 Mitteilungen des Vorsitzenden**

- 6 Mitteilungen des Bürgermeisters**
- 7 Bericht aus dem Landesseniorenbeirat**
- 8 Bericht aus dem Kreissenorenbeirat**
- 9 Berichte aus den Ausschüssen, Arbeitsgemeinschaften sowie dem Inklusionsbeirat**
- 10 Öffentlichkeitsarbeit: Rückmeldung aus der Seniorenkulturwoche, Seniorenstammtisch, Projektprioritäten, Weiterentwicklung von Ideen**
- 11 Anregungen an den ASWDG**
- 12 Verschiedenes: Internetauftritt des Seniorenbeirates**

Protokollierung

Ö Öffentlicher Teil

1. Begrüßung und Eröffnung der Sitzung

Die Vorsitzende, Frau Dr. Rieband, eröffnet die Sitzung und begrüßt alle anwesenden Mitglieder.

Frau Dr. Rieband begrüßt Herrn Königs von der Taschengeldbörse Rösrath und bedankt sich, dass er dem Seniorenbeirat Informationen und Rahmenbedingungen zu dem Projekt vorträgt.

2. Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung sowie der Beschlussfähigkeit des Seniorenbeirates, Bekanntgabe nicht anwesender Beiratsmitglieder

Die Vorsitzende stellt fest, dass der Seniorenbeirat ordnungsgemäß und rechtzeitig einberufen wurde sowie beschlussfähig ist.

Aufgrund der pandemischen Lage wird von der Führung einer Teilnehmerliste mit persönlichen Unterschriften abgesehen. Die Teilnehmerliste geht aus der Niederschrift hervor.

Teilnehmer:

Frau Dr. Rieband
Herr Derda
Frau Biesenbach
Frau Bauer
Herr Herrmann
Frau Kampelmann-Cöln
Frau Klupp
Herr Dr. Adler

Gäste:

Frau Parschat
Herr Königs, Taschengeldbörse Rösrath

Verwaltung:

Herr Tillmann

Entschuldigt:

Frau Krausen-Göbel
Frau Bundschuh
Frau Bollen
Frau Klemt

3. Genehmigung der Niederschrift über die letzte Sitzung des Seniorenbeirates

Die Niederschrift über die Sitzung vom 25.08.2021 wird einstimmig genehmigt.

Frau Kampelmann-Cöln wurde in der Niederschrift vom 25.08.2021 nicht als Teilnehmerin erfasst. Die Änderung geht aus dieser Niederschrift hervor.

4. Vorstellung: Taschengeldbörse Rösrath

Herr Königs, Taschengeldbörse (TGB) Rösrath, stellt das Projekt vor.

Die TGB Rösrath existiert seit 10 Jahren und wird von der evangelischen Kirchengemeinde Volberg - Forsbach - Rösrath als Träger der Seniorenberatungsstelle unterstützt. Die Ziele der TGB Rösrath sind:

- „Jung hilft Alt“,
- beidseitige Abbau von Vorurteilen und
- Interesse und Verständnis füreinander zu wecken.

Die vereinbarten Tätigkeiten zwischen Schülern (ab 14 bis zum Schulabschluss, i. d. R. bis 20 Jahren) und Senioren sollen niederschwellige/ nachbarschaftliche Hilfen für den Alltag bieten, die steuerrechtlich nicht von Bedeutung sind.

Die TGB Rösrath empfiehlt für Schüler ein Taschengeld in Höhe von 6 € pro Stunde aufwärts auszuloben, welches zwischen den Schülern und Senioren in Eigenverantwortung vereinbart wird. Für mittellose Senioren gibt es Sponsoren, die finanziell unterstützend einspringen. Ein Versicherungsschutz (Haftpflichtversicherung) ist notwendig und muss zwingend abgefragt werden. Eine Haftung wird von Seiten der TGB nicht übernommen.

Die TGB Rösrath hat aktuell 56 Schüler zu vermitteln. Die Nachfrage von Senioren ist größer als das Angebot an Schülern. Um dem entgegenzuwirken, führt Herr Königs Aktionen an Schulen zur Nachfolgewerbung von Schülern durch.

Bei der TGB ist zu beachten, dass auf Seiten der Schüler die Schulbildung grundsätzlich Vorrang hat. Die Schüler können nicht für Hausarbeiten wie z. B. zur Wohnraumreinigung, dem Anbringen von Lampen oder für pflegerische Tätigkeiten vermittelt werden. Ebenfalls sind spontane Vermittlungen, z. B. für Schneeräumung, nicht möglich. Die Arbeiten müssen einfach, ungefährlich und unregelmäßig sein. Die jeweiligen Tätigkeiten müssen gefahrlos und ohne körperliche Belastung für die Schüler durchführbar sein.

Herr Königs berichtet, dass vor einer Zusammenführung von „Jung und Alt“ die Interessenten persönlich getroffen sowie die gewünschten Tätigkeiten vorab in Augenschein genommen werden.

Er gibt außerdem den Hinweis, dass das Projekt eine Frage der zeitlichen, örtlichen, persönlichen und ggf. finanziellen Ressourcen ist und davon abhängt, wie die Zusammenarbeit zwischen Seniorenbeirat und dem potenziellen Träger gestaltet wird. Dies sei entscheidend für den Erfolg der TGB. Ebenso gibt Herr Königs den Hinweis, dass ein Festnetzanschluss nicht zielführend ist, sondern die TGB eine Mobilfunknummer zur Kontaktaufnahme bedarf (z. B. aufgrund Urlaubszeiten und -Reisen).

Weitere Informationen können unter www.evkirch-roesrath.de abgerufen und dem Anhang (Anlage 1) entnommen werden.

5. Mitteilungen des Vorsitzenden

Frau Dr. Rieband fragt die Mitglieder, ob sie sich wegen der möglichen Satzungsänderung sowie der Erstellung einer Geschäftsordnung Gedanken gemacht haben.

Herr Derda merkt an, dass Frau Klemt den Vorsitzenden eigene Randnotizen zur bisherigen Satzung bereitgestellt hat und deshalb die Themen „Satzungsänderung und Geschäftsordnung“ gerne auf die nächste Sitzung vertagen möchte.

Die Mitglieder stimmen zu.

6. Mitteilungen des Bürgermeisters

Die Bestandsaufnahme der öffentlichen WC-Anlagen im Stadtgebiet hat stattgefunden und ist abgeschlossen. Das Ergebnis liegt dem Inklusionsbeirat vor und wird dort weiter diskutiert. Geplant ist, ein Treffen mit den Vorsitzenden des Seniorenbeirates und des Inklusionsbeirates zu vereinbaren, um gemeinsam die nächsten Schritte zu planen.

Der Seniorenbeirat hat die Seniorenkulturwoche 2021 mitgestaltet. Bei der geplanten gemeinsamen Veranstaltung von Seniorenbeirat und Integrationsrat „Wanderung am Max-Bruchweg entlang der Strunde“ zum interkulturellen Austausch, haben zahlreiche Teilnehmer das Angebot wahrgenommen. Leider hat keine Person teilgenommen, die einen Migrationshintergrund hat.

Der Seniorenstammtisch findet seit dem 01.09.2021 wieder jeden ersten Mittwoch im Monat statt.

Ebenso hat das Seniorenkino nach der langen Corona-Pause am 28.09.2021 wieder gestartet. Das Seniorenkino findet jeden ersten und dritten Dienstag im Monat statt.

Der Beschluss zu den Sitzgelegenheiten an der Ecke „Kauler Straße/ Gartenstraße“ wurde im Ausschuss für Soziales, Wohnungswesen, Demografie und Gleichstellung von Frau und Mann (ASWDG) am 29.09.2021 gefasst. Die Bänke werden vom Betriebshof bereitgestellt. Dafür hat der Betriebshof zwei „seniorengerechte Bänke“ mit Rücken- und Armlehnen sowie einer entsprechenden Sitzhöhe bestellt. Übergangsweise werden zwei Standardexemplare aufgestellt.

Eine Beschlussvorlage zum Thema „Boule-Platz“ wird dem ASWDG am 18.11.2021 vorgelegt. Nach aktueller Schätzung ist davon auszugehen, dass im Frühjahr 2022 mit den Baumaßnahmen begonnen werden kann.

7. Bericht aus dem Landesseniorenbeirat

Frau Dr. Rieband hat Anfang September 2021 an einer Videokonferenz des Landesseniorenbeirates NRW teilgenommen.

Hauptthema der Videokonferenz war, welche Angebote gibt es für Senioren und wie sind die (barrierefreien) Zugänge zu den jeweiligen Angeboten. Den Vortrag von Frau Dr. Obermann (TU Dortmund) finden Sie in der Anlage (Anlage 2).

Frau Dr. Rieband schlägt vor, im Rahmen eines Markttages auf dem Konrad-Adenauer-Platz oder in den jeweiligen Einrichtungen, die von Senioren aufgesucht werden, eine ähnliche Befragung vorzunehmen. Sie möchte damit das Ziel verfolgen, als Seniorenbeirat effizienter arbeiten zu können. Sie schlägt vor, dass dieses Thema in der nächsten Sitzung besprochen wird.

Sie gibt den Hinweis, dass sie nicht an der Jahresversammlung des Landesseniorenbeirates NRW am 16. November 2021 in Essen teilnehmen wird.

Weiter berichtet sie, dass der Landesseniorenbeirat darauf hingewiesen hat, dass die politische Anteilnahme von Senioren während der Bundestagswahl sehr gering war. Dies müsste zukünftig in ähnlichen Situationen verstärkt werden.

8. Bericht aus dem Kreissenorenbeirat

Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Derda, hat an der vergangenen Kreissenorenbeiratssitzung teilgenommen. Die Sitzungsunterlagen hat er den Seniorenbeiratsmitglieder zur Verfügung gestellt. Dort wurde die Broschüre „Bewegt älter werden im Rheinisch-Bergischen Kreis“ ausführlich vorgestellt und besprochen. Die Broschüre mit Sportangeboten und Bewegungstipps im RBK wurde vom Kreissenorenbeirat in Zusammenarbeit mit dem Kreissportbund erstellt und ist auf der Internetseite des Seniorenbeirats sowie auf der Internetseite der Kreisverwaltung abzurufen: <https://www.bergischgladbach.de/der-seniorenbeirat.aspx>
<https://www.rbk-direkt.de/Dienstleistung.aspx?dlid=2775>

Weiter wurde im Rahmen der Kreissenorenbeiratssitzung das Amt für Soziales und Inklusion vorgestellt, woran auch die „Allgemeine Beratungs- und Unterstützungsstelle des Rheinisch-Bergischen Kreises (ABU-RBK)“ angesiedelt ist.

Herr Derda fragt an, ob der Verwaltung Informationen zur ABU-RBK vorliegen und inwieweit das Angebot genutzt wird. Herr Tillmann erklärt, dass er durch einen Austausch mit den Kollegen des RBK weiß, dass das Angebot angelaufen ist. Er gibt den Hinweis, dass die Pflegeberatung am 01.01.2021 aus den kommunalen Seniorenbüros abgezogen wurde und bei der Kreisverwaltung zentralisiert worden ist. Die strikte Trennung zwischen Senioren- und Pflegeberatung ist kaum möglich, weshalb die Kommunen die Aufgabe der Seniorenberatung aktuell ohne Refinanzierung leisten.

Die nächste Sitzung des Kreissenorenbeirates findet am 10.11.2021 um 14.00 Uhr in Wermelskirchen statt.

9. Berichte aus den Ausschüssen, Arbeitsgemeinschaften sowie dem Inklusionsbeirat

Frau Dr. Rieband berichtet von ihrer Teilnahme an der Stadtteilbörse (Netzwerkarbeit). Neben Dienstleistern aus dem Bereich der Seniorenarbeit war auch die Polizei und der Bürgermeister, Herr Stein, anwesend. Ein Thema war, dass in Bergisch Gladbach zahlreiche „Smartphone- und Computer-Kurse für Senioren“ existieren, jedoch in Einrichtungen und in verschiedenen Häusern im Bereich Seniorenarbeit kein WLAN vorhanden ist, um das Erlernte auch umsetzen zu können.

Herr Derda besuchte am 21.09.2021 den Planungsausschuss (PLA). Dort ging es überwiegend um die Gestaltung des Schlossplatzes. Herr Derda äußerte Kritik bezüglich der Planungen der Sitzgelegenheiten. Diese sind ohne Rücken- und Armlehnen nicht seniorenfreundlich. Weiter sammelt sich Müll oder Unrat zwischen den Sitzstreben an, welche kaum zu säubern seien, da diese Stellen schwer erreichbar sein würden.

Am 26.10.2021 hat Herr Derda am Ausschuss für Infrastruktur und Umwelt, Sicherheit und Ordnung (AIUSO) teilgenommen. Beim Thema der Verkehrsplanung wurde über die Fahrradwege im Stadtgebiet gesprochen. Herr Derda bittet um die Zustimmung des Seniorenbeirates, dass er an Herrn Hardt, Leiter Verkehrsflächen, ein Schreiben aufsetzen darf, worin er erklärt, dass alle Fahrradwege dringend überprüft werden müssen. Die Wege weisen Schlaglöcher auf, die für Fahrradfahrer ein erhebliches Risiko darstellen würden.

Die Seniorenbeiratsmitglieder stimmen zu.

Frau Dr. Rieband berichtet von einem Treffen mit dem Inklusionsbeirat. Hauptsächlich ging es um die Thematiken der „WC-Anlagen im Stadtgebiet“ und „Überführung S-Bahn“.

Die „Überführung S-Bahn“ ist noch nicht abschließend geprüft. Frau Dr. Rieband hält die Mitglieder auf dem Laufenden und wird sie fortlaufend informieren. Die Bestandsaufnahme der WC-Anlagen ist abgeschlossen. Weitere Schritte werden beim nächsten gemeinsamen Treffen geplant.

Frau Klupp besuchte den Ausschuss für Soziales, Wohnungswesen, Demografie und Gleichstellung von Frau und Mann (ASWDG) am 29.09.2021. Sie berichtet, dass der Ausschuss über die Senioren- und Gesundheitsapp „Gut versorgt in Bergisch Gladbach“ informiert wurde. Die Sachstände weiterer Themen wie der Boule-Platz in der Stadtmitte sowie die der öffentlichen WC-Anlagen im Stadtgebiet wurden im Ausschuss zur Kenntnis genommen. Die Inhalte der Themen gehen aus der Niederschrift des ASWDG hervor. Die Sitzgelegenheiten an der Ecke „Kauler Straße/ „Gartenstraße“ wurden im Ausschuss einstimmig beschlossen, sodass die Umsetzung der Maßnahme erfolgen kann.

10. Öffentlichkeitsarbeit: Rückmeldung aus der Seniorenkulturwoche, Seniorenstammtisch, Projektprioritäten, Weiterentwicklung von Ideen

Frau Biesenbach berichtet von der diesjährigen Seniorenkulturwoche. Seitens des Seniorenbeirates wurden insgesamt drei Veranstaltungen angeboten. Unter anderem eine Wanderung mit Frau Kampelmann-Cöln, welche sehr gut angenommen wurde. Eine Teilnehmerin hat die Wanderung mit Rollator bestritten.

Darüber hinaus wurde eine Fahrradtour (15 Teilnehmer) zum Rhein, Richtung Köln-Porz in die Wahner Heider, und in Zusammenarbeit mit dem Integrationsrat eine Wanderung (15 Teilnehmer) zum interkulturellen Austausch entlang des Max-Bruch-Wegs zur Quelle der Strunde angeboten. Auffällig war, dass die Teilnehmer überwiegend alleinstehend sind und Kontakt zu anderen Menschen suchen. Insbesondere das Angebot, nach der Wanderung in ein Lokal einkehren zu können und sich auszutauschen, fanden die Teilnehmer gut.

Deshalb haben Frau Biesenbach und Frau Kampelmann-Cöln sich überlegt, im nächsten Jahr außerhalb der Seniorenkulturwoche weitere Wanderungen/ Ausflüge zu organisieren, zum Beispiel einen Ausflug zum Gasometer nach Oberhausen oder zur Schwebebahn in Wuppertal.

Die Angebote könnten in Kooperation mit der Begegnungsstätte „Mittendrin“ organisiert werden. Dies könnte auch den Bekanntheitsgrad des Seniorenbeirates erhöhen.

Frau Biesenbach lädt die Mitglieder ein, sich an dem Vorhaben und der Umsetzung zu beteiligen.

Die Arbeitsgruppe „Seniorenstammtisch“ hat die Zusagen von Referenten für die Veranstaltungen bis September 2022. Im November 21 trägt die Betreuungsstelle der Stadt Bergisch Gladbach zum Thema „Patientenverfügung“ vor, im Dezember 21 wird ein Lichtbildvortrag der „Freiwilligenbörse RheinBerg e.V.“, im Januar 22 wird die Verbraucherzentrale NRW einen Vortrag halten, im Februar trägt Frau Kammann von der Polizei RheinBerg, Abteilung Prävention, zum Thema „Sicher Leben im Alter“ vor, im März wird Herr Geier mit einem Vortrag zum Thema „Bewegung im Alter“ referieren, im April wird die Rheinisch-Bergische Siedlungsgesellschaft (RBS) zum Thema „Wohnen im Alter“ vortragen, im Mai wird Herr Rodenbach zur Stadtgeschichte berichten (mit einem kleinen Spaziergang im Anschluss), im Juni wird „Reha Bauer“ zu Hilfsmitteln im Alter referieren, im Juli die „Brücke Hospiz“ ihre Arbeit vorstellen, im August werden die Begegnungsstätten vorgestellt und im September wird voraussichtlich Frau Jacobsen vom EVK zum Thema „Demenz und Alzheimer“ referieren.

Die Mitglieder fragen nach der aktuellen Situation bezüglich der Werbung für den Seniorenstammtisch. Plakate mit den Themen für ein Quartal hängen in den Begegnungsstätten, Flyer liegen an unterschiedlichen Stellen im Stadtgebiet aus und das Pressebüro unterstützt nach Kräften.

Die Lokalpresse berichtet nach dem Empfinden der Mitglieder nicht ausreichend zum Thema, allerdings können deren Veröffentlichungen nicht wirklich beeinflusst werden. Eine so genannte

„Beach-Flag“ für Werbeaktivitäten des Seniorenbeirats kann angeschafft werden, die entstehenden Kosten sind im Budget vorhanden.

11. Anregungen an den ASWDG

Frau Bauer trägt vor, dass sie sich das Kölner Klimaschutz-Konzept genauer angesehen habe. Sie weist auf eine Bestandsaufnahme der Klima-Schutz-Räume, die im Kölner Stadtgebiet zu finden sind, hin. Die Klima-Schutz-Räume sollen insbesondere Senioren und Neugeborene vor Hitzewellen schützen.

Frau Bauer schlägt vor, dass in Bergisch Gladbach ebenfalls eine Bestandsaufnahme von klimatisierten (Schutz-) Räumen erfolgen sollte, damit die o. g. Personengruppen vor möglichen zukünftigen Hitzewellen geschützt werden könnten. Vorreiter für solche Klima-Schutz-Räume ist Frankreich, insbesondere die Stadt Paris.

Frau Dr. Rieband äußert Bedenken gegen das Vorhaben. Zwar sei das Thema wichtig und sinnig, jedoch sieht sie nicht die Möglichkeit, dass die Umsetzung erfolgen könnte, da das dafür benötigte Personal nicht vorhanden sei.

Frau Bauer berichtet von den „Klimaschutzfreunde e.V.“ an deren letzten Treffen sie teilgenommen und entsprechende Kontakte geknüpft hat, um das Vorhaben weiter zu verfolgen. Frau Dr. Rieband wendet ein, dass neben der Bestandsaufnahme solcher Räume zuerst der Bedarf geprüft werden müsste.

Eine Anregung an den ASWDG wird nicht gestellt.

12. Verschiedenes: Internetauftritt des Seniorenbeirates

Frau Dr. Rieband fragt die Mitglieder, ob Ideen und Änderungswünsche zum Internetauftritt vorliegen. Herr Dr. Adler kann sich vorstellen in Zusammenarbeit mit Frau Klemt den Auftritt zu überarbeiten. Er wird sich mit ihr in Verbindung setzen.

Frau Kampelmann-Cöln bringt das Thema „Fahrradfahren in der Fußgängerzone“ ein. Sie beobachtet ein hohes Gefährdungspotenzial der Fußgänger durch uneinsichtige Fahrradfahrer. Sie hat mehrere kritische Leserbriefe in der Angelegenheit im Kölner Stadtanzeiger gelesen und das Thema würde regelmäßig wiederkehrend persönlich an sie herangetragen. Sie benennt, dass die Hinweise am Beginn der Fußgängerzone oftmals missverstanden oder nicht wahrgenommen werden.

Herr Herrmann erläutert, dass das Thema schon lange in den Ausschüssen diskutiert wird. Er unterstützt die Anregung von Frau Kampelmann-Cöln und fragt, ob das Ordnungsamt neben der Prüfung ob Masken in der Fußgängerzone getragen werden, nicht auch Verstöße der Fahrradfahrenden sanktionieren könnte.

Herr Derda schildert ebenfalls persönliche Beobachtungen und gibt an, dass er die Problematik bereits mit dem zuständigen Bezirksbeamten der Polizei angesprochen habe.

Frau Dr. Rieband schlägt vor, dass der Seniorenbeirat einen Antrag mit dem Ziel stellt, den Fahrradverkehr in der Fußgängerzone generell zu verbieten. Herr Dr. Adler glaubt, dass dies nicht zielführend geklärt werden könnte.

Herr Herrmann schlägt alternativ vor, statt eines generellen Verbots einen Antrag auf kontinuierliche Prüfung durch das Ordnungsamt zu stellen.

Vereinbart wird, dem ASM die Anregung zu geben, zum Schutz von Senioren, Kindern oder sonstigen mit Einschränkungen lebenden Personen ein generelles Fahrradverbot in der Fußgängerzone der Bergisch Gladbacher Innenstadt einzufordern.

Herr Derda teilt mit, dass der Verein „einfach gemeinsam e. V.“ eine Podiumsdiskussion am 02.12.2021, um 18.00 Uhr, im Gemeindesaal der katholischen Kirche St. Josef in Heidkamp veranstaltet. Thema: „(M)ein Leben nach Corona“.

An der Diskussion beteiligen sich u. a. der Bürgermeister, Herr Stein, Herr Gülденberg, Gaststättengewerbe, Herr Peters, IG Stadtmitte, und viele mehr. Die Moderation übernimmt Herr Watzlawek vom Bürgerprotal Bergisch Gladbach. Eine Einladung wird mit dem Protokoll versandt.

Das Thema „Taschengeldbörse“ wird nochmals aufgegriffen. Frau Biesenbach fragt, wie das Vorhaben beschleunigt werden könne. Der Vortrag von Herrn Königs hat allen bewusst gemacht, welch hoher Aufwand in das Projekt zu investieren sei, dennoch habe das Projekt eine hohe Priorität.

Frau Dr. Rieband schlägt vor, dass jedes Mitglied überlegt, ob es an einer Arbeitsgruppe „Taschengeldbörse“ mitwirken möchte, damit sich die eine Projektgruppe zusammenfinden kann, die die nächsten Schritte zur Umsetzung des Projektes besprechen und festlegen kann.

Frau Klupp gibt den Hinweis, dass sie aufgrund ihrer politischen Arbeit nicht mehr als beratendes Mitglied im ASWDG fungieren kann und deshalb ausscheidet. Frau Bauer, ihre Stellvertretung, übernimmt vorerst diesen Sitz. Die Entsendungen müssen in der kommenden Sitzung neu beschlossen werden.

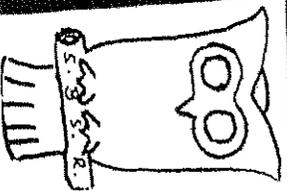
Frau Dr. Rieband schließ die Sitzung um 19.15 Uhr.

Gez. Vorsitzende
(Frau Dr. Rieband)

Gez. Schriftführung
(Frau Klemt)

Seniorenberatungsstelle Rös Rath

– Taschengeldbörse –



Ziel

Die Idee der Taschengeldbörse ist in erster Linie, durch den Kontakt jugendlicher zwischen 14 und 20 Jahren mit Seniorinnen und Senioren beidseitige Vorurteile abzubauen und Interesse und Verständnis füreinander zu wecken. Darüber hinaus bietet sie den Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Sozialkompetenz zu stärken und gleichzeitig im Rahmen einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung sich zusätzlich ein kleines Taschengeld zu verdienen.

Seniorinnen und Senioren können durch diese Art der Nachbarschaftshilfe einfache Tätigkeiten abgeben und Lasten auf stärkere Schultern verteilen. Solche Tätigkeiten können u. a. sein:

- leichte Arbeiten in Haus oder Garten
- Einkäufe erledigen
- Hilfe am PC bzw. Smartphone.

Mit der Nutzung dieses Angebotes erhalten die Seniorinnen und Senioren schnelle, wohnortnahe und zuverlässige Hilfe und kommen mit netten jungen Menschen aus der Nachbarschaft und der Umgebung in Kontakt.

Rahmenbedingungen

Die Taschengeldbörse richtet sich an Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren. Jobanbieter können Privatpersonen sein, die einfache, ungefährliche und **unregelmäßige** Arbeiten zu vergeben haben. Die Arbeitszeit eines Jugendlichen soll die Dauer von zwei Stunden täglich und zehn Stunden pro Woche nicht überschreiten; in einem Jahr soll die Arbeitszeit nicht mehr als durchschnittlich fünf Stunden pro Monat betragen.

Sowohl die Jugendlichen als auch die Jobanbieter müssen sich bei der Taschengeldbörse anmelden (LINK) und registrieren lassen.

Die Taschengeldbörse dient lediglich als Koordinationsstelle. Eine rechtliche Beziehung besteht ausschließlich zwischen Jobanbieter und Jobber. Die Taschengeldbörse kann weder garantieren, dass es für angebotene Jobs Abnehmer gibt, noch dass jedem Jugendlichen ein Job vermittelt werden kann. Ebenso wenig kann die Taschengeldbörse garantieren, dass individuelle Absprachen zwischen Jobanbieter und Jobber eingehalten werden oder dass Jobs zur Zufriedenheit aller erledigt werden. Schwierigkeiten dieser Art sind direkt zwischen Anbieter und Jugendlichen zu klären. Die Taschengeldbörse kann hier lediglich unterstützend tätig werden.

Vergütung

Das empfohlene Taschengeld beträgt mindestens 6 Euro pro Stunde. Ein höherer Satz kann individuell zwischen Jobanbieter und jugendlichem vereinbart werden.

Jugendarbeitsschutzgesetz

Bei allen Tätigkeiten im Rahmen der Taschengeldbörse muss es sich um geringfügige Hilfeleistungen handeln, wie sie gelegentlich auch aus Gefälligkeit erbracht werden (vgl. § 1 (2) ArbStSchG). Bei Minderjährigen müssen bei der Anmeldung die Eltern der Beteiligung an der Taschengeldbörse schriftlich zustimmen.

- **Ein Taschengeldjob muss gefahrlos und ohne größere körperliche Belastung durchführbar sein.**

- **Die Jugendlichen dürfen nur kleinere Arbeiten ausüben, die leicht und für sie geeignet sind.**
- **Die Jugendlichen dürfen nicht mehr als zwei Stunden täglich und nur zehn Stunden in der Woche beschäftigt werden (bis ca. fünf Stunden pro Monat im Jahresdurchschnitt).**
- **Die Beschäftigung darf nicht vor oder während des Schulunterrichts erfolgen.**
- **Die Tätigkeiten müssen dem körperlichen und geistig-seelischen Entwicklungsstand der Jugendlichen entsprechen.**
- **Jugendliche unter 16 Jahren dürfen nach 20.00 Uhr keine Arbeiten ausführen. Tätigkeiten, die gegen diese Bestimmungen verstoßen, werden von uns nicht vermittelt!**

Sozialversicherungspflicht

Gelegentlich ausgeübte Taschengeldjobs begründen kein sozialpflichtiges Arbeitsverhältnis, wenn keine persönliche Abhängigkeit von einem Arbeitgeber gegeben ist.

Die Tätigkeit ist also sozialversicherungsfrei.

Einkommensteuer/Umsatzsteuer

Ein Jugendlicher, der nur gelegentlich wenige Stunden für ein Taschengeld tätig ist, wird durch nicht zum Arbeitnehmer, ein Jobanbieter nicht zum Arbeitgeber. Auch erzielt ein Jugendlicher, der nur gelegentlich (bis ca. fünf Stunden pro Monat im Durchschnitt) im Rahmen der Taschengeldbörse aktiv wird, keine Einnahmen im Sinne des Einkommensteuergesetzes. Die Tätigkeit ist in diesem Fall für beide Seiten nicht steuerpflichtig.

Unfall- und Haftpflichtversicherung

Wir empfehlen jedem Jobsuchenden eine private Haftpflicht- und Unfallversicherung. Über die Taschengeldbörse besteht **kein Versicherungsschutz**.

Venursacht ein Jugendlicher im Rahmen seiner durch die Taschengeldbörse vermittelten Tätigkeit einen Schaden, so geht das zu Lasten des Jobanbieters. Gegebenenfalls kann aber auch die Haftpflichtversicherung der Eltern in Anspruch genommen werden.

Sicherheit

Um eine möglichst große Sicherheit aller zu erreichen, werden mit allen Interessenten – Jobanbietern wie Jobbern - Vorgespräche geführt. Sollte eine Person ungeeignet erscheinen, so kann von der Koordinierungsstelle die Zulassung verweigert werden. Sollte es während eines Jobs zu kriminellen Handlungen, wie z. B. Diebstahl kommen, so muss sich der Betroffene selbst direkt an die zuständige Stelle (z. B. Polizei) wenden. Die Taschengeldbörse ist lediglich Kontaktstelle und übernimmt keinerlei Haftung.

Datenschutz

Die Daten der bei der Taschengeldbörse registrierten Personen werden von der Koordinierungsstelle nicht an Dritte weitergegeben. Sämtliche Daten werden nur verschlüsselt öffentlich gemacht. Bei der Anmeldung werden die Teilnehmer über die Datenschutzbestimmungen informiert.

Kontakt: Dieler Gehrman, Ludger Königs, werktags 9-18 Uhr, Tel.: 89 90 97
 mobil 0160-378 39 98

E-Mail: taschengeld@evkirche-roesrath.de

Post: Seniorenberatungsstelle Rösraht/Taschengeldbörse, Hauptstr. 16, 51503 Rösraht

Träger: Evangelische Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösraht

Seniorenberatungsstelle Rösraith
– Taschengeldbörse –

Anmeldeformular für Jobanbieter

Name:

.....

Vorname:

.....

Geburtsdatum:

.....

Straße:

.....

Nr.....

PLZ/Ort:

.....

Ortsteil:

.....

Telefon (Festnetz):

.....

Mobil:

.....

E-Mail:

.....

Jobangebot:

.....

.....

Eventuelle gesundheitliche Besonderheiten des Jobanbieters:

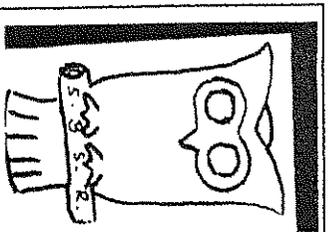
.....

.....

.....

So können Sie uns das Formular zusenden:

Brief an: Seniorenberatung – Taschengeldbörse, Hauptstraße 16, 51503 Rösraith
oder per Fax an: 02205 – 89 90 98
oder per Mail an: taschengeld@evkirche-roesrath.de



Seniorenberatungsstelle Rösraith

– Taschengeldbörse –

Anmeldeformular für Jugendliche

Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

Straße: Nr.:

PLZ/Ort: Ortsteil:.....

Telefon (Festnetz): Mobil:

E-Mail: Krankenversichert: ja nein

Privathaftpflichtversichert: ja nein

Folgende Tätigkeiten würde ich übernehmen (Mehrfachnennungen möglich):

Gartenarbeit Einkaufen Hilfe im Haushalt

Sonstiges:

Mögliche Einsatzorte:

gesamtes Stadtgebiet Rösraith nur Ortsteil:

Mögliche Einsatzzeiten:

Kontakt: Seniorenberatungsstelle Rösraith, Taschengeldbörse
werktags 9-18 Uhr, Tel.: 89 90 97, mobil 0160-378 39 98

E-Mail: taschengeld@evkirche-roesrath.de

Post: Seniorenberatungsstelle Rösraith/Taschengeldbörse, Hauptstr. 16, 51503 Rösraith

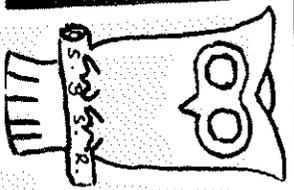
Datenschutz: Die vorliegenden Daten werden ausschließlich für die Vermittlung von Jobs im Rahmen der Taschengeldbörse verwendet. Eine Weitergabe an Dritte findet, abgesehen von den Erfordernissen der Vermittlung, nicht statt.

Unterschrift Jugendlicher:

Bei minderjährigen Jobsuchern:

Ich bin damit einverstanden, dass mein Sohn/meine Tochter im Rahmen des Jugendschutzes (siehe Merkblatt der Taschengeldbörse) für die Taschengeldbörse tätig wird.

Unterschrift der/des Erziehungsberechtigten



Taschengeldbörse

der

Seniorenberatungsstelle

Hauptstr. 16, 51503 Rösrath

- Wünschen Sie sich hin und wieder einen

guten Geist,

der Ihnen einen Einkauf erledigt, den Rasen mäht, den Hund ausführt oder andere kleinere Arbeiten übernimmt, weil sie Ihnen langsam beschwerlich werden? Wären Sie froh, wenn Ihnen ein junger Mensch vorlesen, am PC helfen, mit Ihnen spazieren gehen oder Sie auf andere Weise unterstützen würde?

- Würdest Du gern ab und zu Dein

Taschengeld aufbessern

und bist bereit, älteren Menschen zu helfen, indem Du sie in der oben beschriebenen Weise unterstützt?

Dann sind Sie/bist Du bei uns an der richtigen Adresse! Nach dem Motto „Jung hilft Alt“ vermitteln wir entsprechende Kontakte.

Kontakt: Ludger Königs

Tel.: 02205 / 899 097, mobil: 0160 / 378 39 98

oder www.evkirche-roesrath.de

Träger: Evangelische Kirchengemeinde Volberg – Forstbach – Rösrath



Zugänge mit Engagement gestalten

Dr. Elke Olbermann

Vortrag im Rahmen der digitalen Abschlussveranstaltung
„Nordrhein-Westfalen - hier hat alt werden Zukunft“
am 2. September 2021

Gliederung

- **Relevanz des Themas „Zugänge“**
- **Zugangsbarrieren und deren Überwindung**
- **Aktuelle Herausforderungen und offene Fragen**
- **Das Projekt „Anda“: Ziele, Vorgehensweise und erste Ergebnisse**

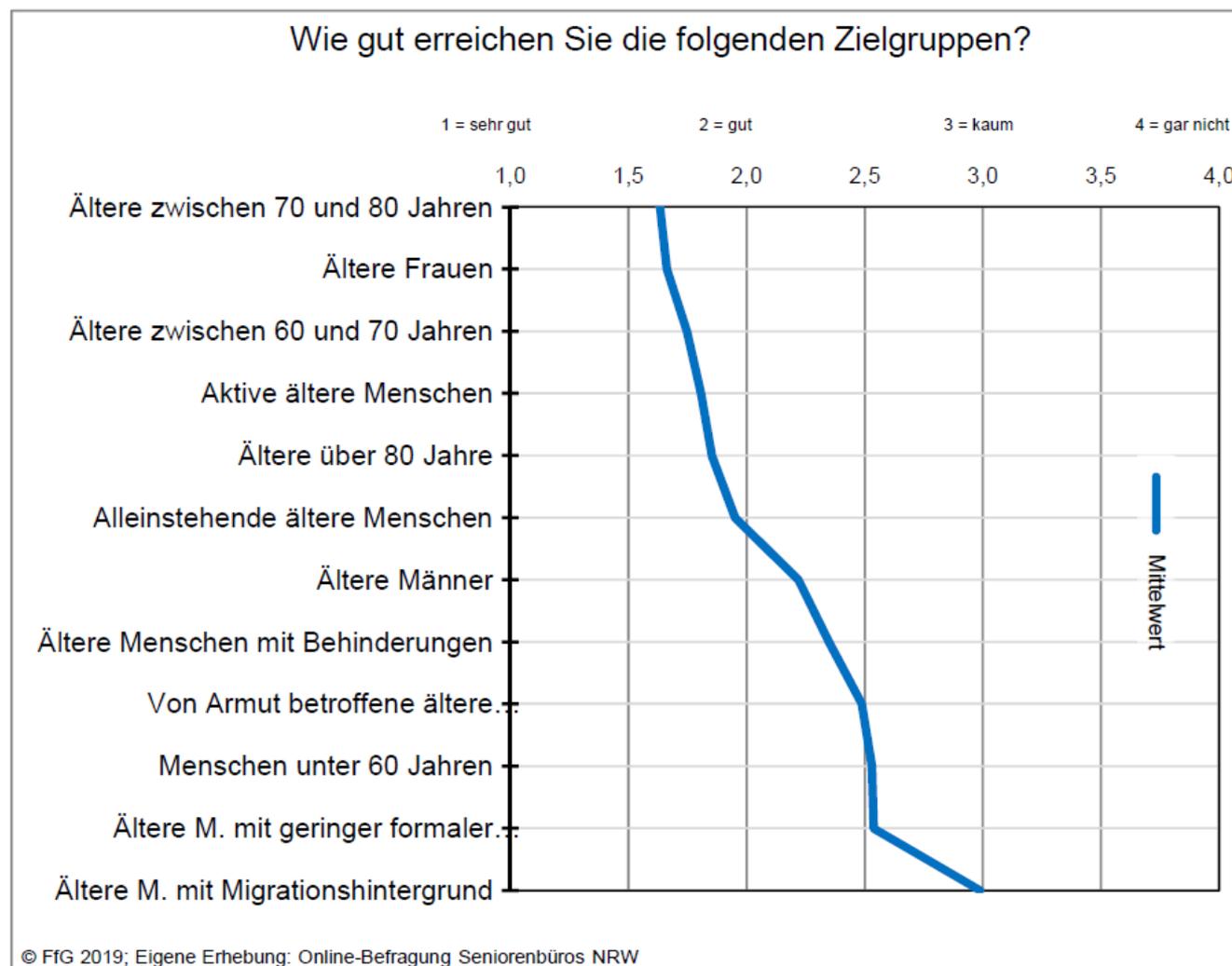
1. Warum das Thema „Zugänge“ (immer noch) wichtig ist

- Angebote nützen nur, wenn sie auch in Anspruch genommen werden!
- Inanspruchnahme ist nicht selbstverständlich.
- Es gibt vielfältige Gründe, die eine Inanspruchnahme verhindern können.
- Das Thema Zugänge ist ein Dauerthema im Bereich der Altenhilfe, mit dem sich Viele schon seit langem beschäftigen
- Es gibt wichtige Erkenntnisse und gute Handlungsansätze zur Überwindung von Zugangsbarrieren
- Aber es gibt weiterhin zentrale Herausforderungen, für die es noch keine zufriedenstellenden Lösungen gibt:

 bekannte, „traditionelle“ Herausforderungen

 neue Herausforderungen, z.B. im Zuge der Digitalisierung

Grad des Erreichens verschiedener Zielgruppen



2. Zugangsbarrieren und deren Überwindung



3. Aktuelle Herausforderungen und offene Fragen

Grundlegendes Problem:

Personen mit hohem Bedarf an Beratung, Unterstützung und Begegnung nehmen häufig keine Angebote in Anspruch!

Wie sind Ihre persönlichen Erfahrungen?

Decken sich die genannten Hindernisse mit Ihren Erfahrungen?

Oder gibt es weitere Gründe und Hindernisse, die nach Ihren Erfahrungen einer Inanspruchnahme entgegen stehen?

4. Das Projekt „Anda“: Ziele, Vorgehensweise und erste Ergebnisse



- **Förderung:**

Gefördert vom

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



- **Laufzeit:** 01.01.2020 – 31.12.2022

Projektziele

- Gewinnung von weiterführenden Erkenntnissen, wie Angebote der Seniorenarbeit und Altenhilfe genutzt werden und welche Barrieren es dabei gibt
- Aufzeigen von konkreten Ansatzpunkten und Maßnahmen, wie Angebotsstrukturen für (ältere) Menschen auf der kommunalen Ebene bedarfsgerecht weiterentwickelt werden können (konzeptionell und praktisch)



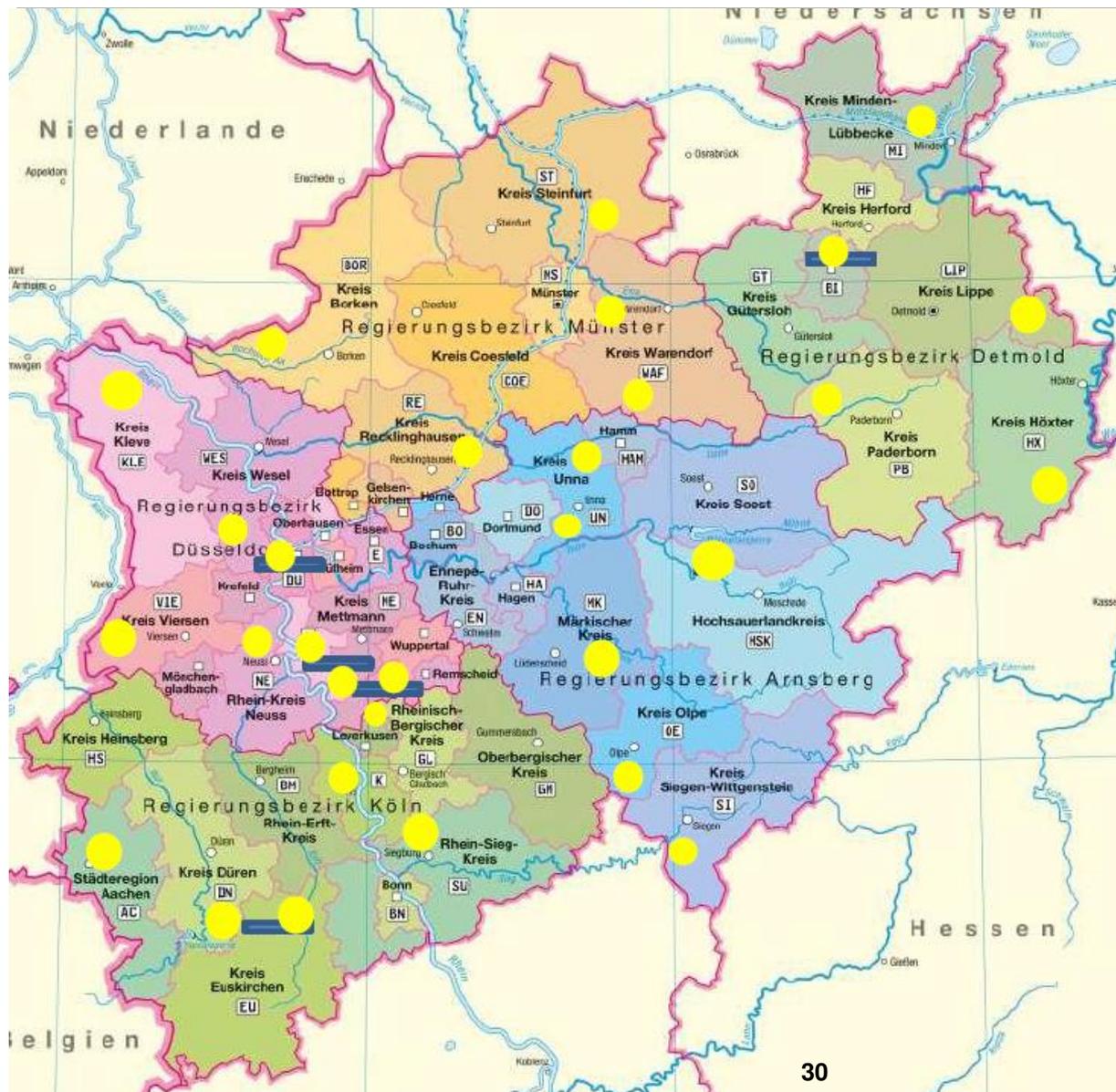
- Angebote im Bereich der Seniorenarbeit und Altenhilfe für mehr Menschen zugänglich machen und ihre Wirkungen verbessern

Exemplarische Analyse zu Strukturen der Seniorenarbeit und Altenhilfe in ausgewählten Regionen in NRW

- Erfassung des Spektrums von Organisationsformen bzw. Praxismodellen der Beratung, Unterstützung und Hilfe für ältere Menschen in NRW
- Identifizierung und exemplarische Beschreibung von typischen Strukturen und Angebotsformen



Systematische Darstellung ausgewählter Beratungs-, Unterstützungs- und Hilfestrukturen für ältere Menschen in NRW und erste Gewinnung von Hinweisen zu möglichen Defiziten



Regionale Verteilung der untersuchten 30 Kommunen

Ausgewählte Ergebnisse der vergleichenden Strukturanalyse

- insgesamt vielfältige, die unterschiedlichen Lebenslagen und Bedarfe älterer Menschen adressierende Angebotslandschaft; mancherorts stärkere Sensibilisierung für schwer erreichbare Gruppen wünschenswert
- verschiedene Zugangsformen, Vermittlungswege und Informationskanäle; „Komm-Strukturen“ allerdings immer noch im Vordergrund
- Trägerpluralismus ermöglicht differenziertes Angebot, erhöht zugleich Unübersichtlichkeit, führt zu Doppelstrukturen und häufig fehlender Transparenz bezüglich Zuständigkeiten
- in nahezu allen untersuchten Kommunen hoher Stellenwert des Ehrenamts / der Bürgerbeteiligung

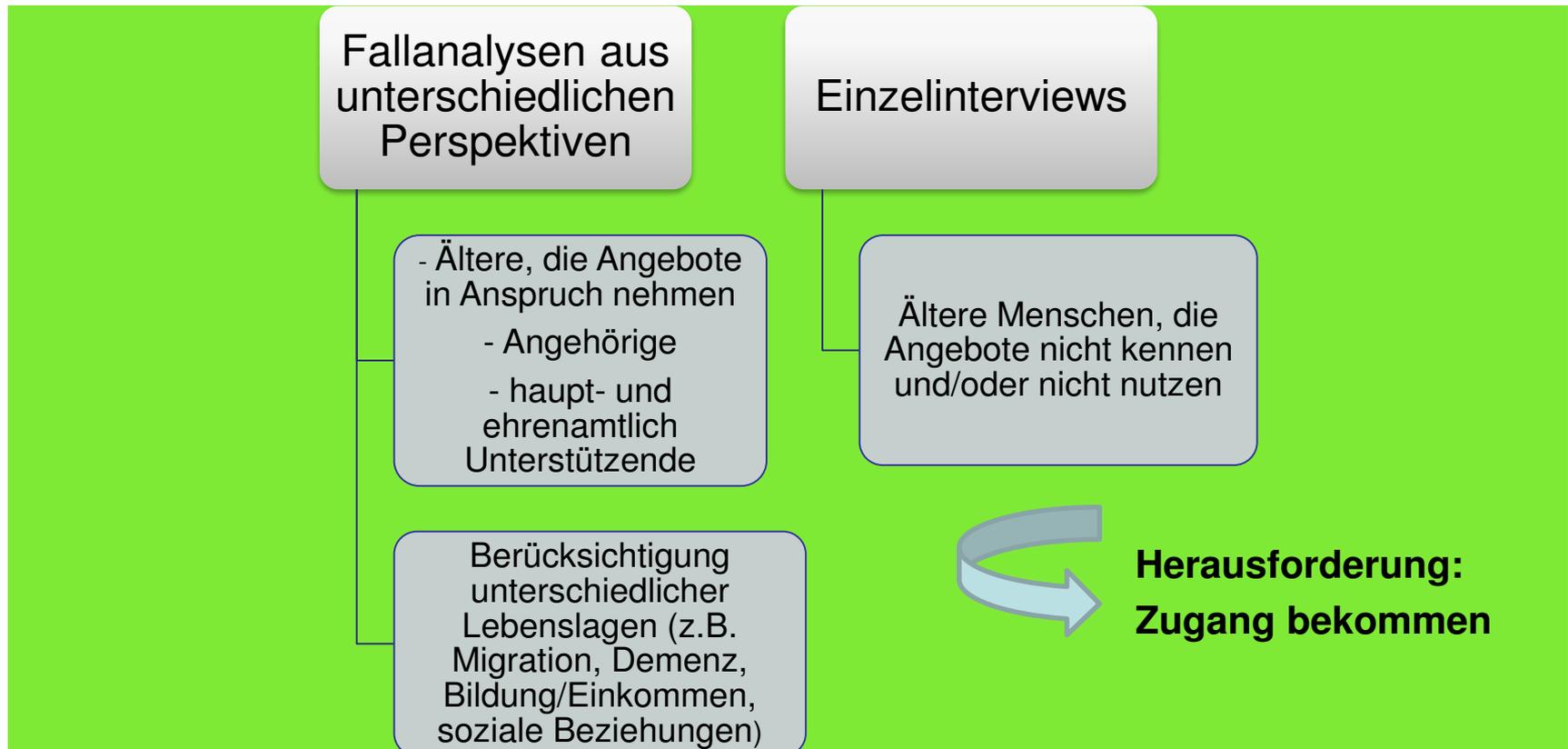
Ausgewählte Ergebnisse der vergleichenden Strukturanalyse

- Praktizierte, die Zugänglichkeit fördernde Ansätze:
 - aufsuchende Angebote, Einsatz von Schlüsselpersonen bzw. Ehrenamtlichen als Lotsen und „Brückenbauer“
 - partizipative Quartiersgestaltung in Form des Zusammenwirkens der relevanten Akteur*innen vor Ort und der Bürgerschaft
 - Verknüpfung von Beratung und Begegnung
 - kommunale Instanzen mit initiierender, moderierender, koordinierender und steuernder Funktion (z.B. Leitstelle Älter werden, Seniorenbüro)
 - Arbeitsgrundlagen (z.B. Handlungskonzept, Altenbericht)
 - ein entsprechendes Selbstverständnis und fachliche Qualifizierung

Ausgewählte Ergebnisse der vergleichenden Strukturanalyse

- Im Sinne einer die Ganzheitlichkeit der Lebenssituation erfassenden Versorgung ist die Kooperation verschiedener Träger und eine aufeinander abgestimmte Verzahnung von Angeboten notwendig.
- Ein entsprechendes Casemanagement findet jedoch häufig noch nicht ausreichend und regelhaft statt.
- Die Digitalisierung von Angeboten ist von zunehmender Relevanz und wird aktuell stark nachgefragt, insbesondere von pflegenden Angehörigen und durch Einsamkeit bedrohte ältere Menschen.

Aktuelle Erhebung: Durchführung qualitativer Befragungen zu Strukturen und Prozessen der Beratung, Unterstützung und Hilfe



Ausblick

Gewinnung von Interviewpersonen sehr aufwendig und eine große Herausforderung!

Wie Sie dabei helfen können:

Kennen Sie ältere Personen, die Unterstützung und Beratung gut gebrauchen könnten, diese jedoch nicht in Anspruch nehmen?

Dann geben Sie unsere Kontaktdaten gerne an diese Personen weiter!

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, freuen wir uns auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.

Ansprechperson:

- **Dr. Stephanie Lechtenfeld**
- ☎ 0231 / 728488-13
- ✉ stephanie.lechtenfeld@tu-dortmund.de

Vielen Dank!

Kontakt:

**Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. /
Institut für Gerontologie an der TU Dortmund**

Evinger Platz 13
44339 Dortmund

Dr. Elke Olbermann

Email: elke.olbermann@tu-dortmund.de, Tel: 0231 728 488 – 29

URL: <http://www.ffg.tu-dortmund.de>

Einladung an alle Bürger*innen unserer Stadt

Der Verein einfach gemeinsam e. V. lädt alle Bürger*innen ein, einer Podiumsdiskussion beizuwohnen, zu der prominente Bürger unserer Stadt zu dem Thema **(M)ein Leben nach Corona** Stellung nehmen.

Die Veranstaltung findet am **02.12.2021 um 18 Uhr** statt.

Gemeindesaal der

kath. Kirche St-Josef Heidkamp, Bensberger Str. / Lerbacher Weg 2
51469 Bergisch Gladbach.



Die 3G Regeln sind einzuhalten

